



# **Schulprogramm**

**des Bischöflichen  
Albertus-Magnus-Gymnasiums  
Viersen**

Lernen – Leben – Gestalten

(Stand: 2026-06-25)

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	4
2	Schuldarstellung – Was uns wichtig ist.....	4
2.1	Leitbild der Schule – dafür stehen wir.....	4
2.2	Pädagogische Grundorientierung .....	5
2.2.1	Der junge Mensch im Mittelpunkt.....	5
2.2.2	Christliche Schule.....	6
2.2.3	Das Konzept der Tagesheimschule .....	6
2.2.4	Gymnasialer Bildungsanspruch .....	7
2.2.5	Schule für die Region.....	7
2.3	Unterrichts- und Erziehungsarbeit.....	8
	Tagesheimkonzept.....	8
2.3.1.1	Doppelstundenprinzip .....	8
2.3.1.2	Hausaufgabenersetzende „Integrationsstunden“ .....	8
2.3.1.3	Gemeinsames Mittagessen .....	9
2.3.1.4	Gestaltung der erweiterten Mittagspause.....	9
	Verhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern .....	10
2.3.1.5	Förderung der Gemeinschaft der Schüler untereinander .....	10
2.3.1.6	Begegnungsräume zwischen Schülern und Lehrern.....	10
2.3.1.7	Institutionelles Schutzkonzept .....	10
2.3.1.8	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	11
2.3.1.9	Schulpastoral.....	11
2.3.1.10	Soziales und ökologisches Engagement fördern .....	13
2.3.1.11	Schulsozialarbeit .....	14
	Gestaltung der Schullaufbahn im engeren Sinn .....	15
2.3.1.12	Gestaltung der Übergänge .....	15
2.3.1.13	Klassenleiterstunde.....	16
2.3.1.14	Individuelle Förderung.....	16
2.3.1.15	Latein ab Klasse 5 („LateinPLUS-Klasse“) .....	18
2.3.1.16	Wahlpflichtbereiche I und II.....	18
2.3.1.17	Angebot in der Gymnasialen Oberstufe .....	19
	Gestaltung der Schullaufbahn im umfassenden Sinn.....	19
2.3.1.18	Förderung der Medienkompetenz.....	19
2.3.1.19	Außerschulische Lernorte.....	20
2.3.1.20	Kulturelles und soziales Leben.....	20
2.3.1.20.1	Musische Stunde in der Klasse 5/6 .....	20
2.3.1.20.2	Musisch-künstlerische Förderung .....	20
2.3.1.20.3	Sportliche Bildung und Förderung .....	21

2.3.1.20.4	Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben .....	21
2.3.1.21	Berufliche Orientierung und lebenslanges Lernen fördern .....	21
2.3.1.22	Leistungsbewertung .....	22
2.4	Bericht über bisherige Schulentwicklungsarbeit .....	22
3	Planung der Schulentwicklung .....	25
3.1	Ziele der Schulentwicklung für den Zeitraum von 2025-2028.....	25
3.2	Arbeitsplan .....	26
3.2.1	Impulsgeber .....	26
3.2.2	Koordination der Arbeit.....	26
3.3	Fortbildungsplanung.....	27
3.3.1	Inhaltliche Bezüge der Fortbildungen.....	27
3.3.2	Schulinterne Lehrerfortbildungen .....	27
3.3.3	Schulexterne Lehrerfortbildungen .....	27
3.3.4	Auswahl aus den Fortbildungsangeboten.....	28
3.3.5	Einarbeitung neuer Kollegen.....	28
3.4	Planung zur Evaluation .....	28
4	Bearbeitungsstand:.....	28

# 1 Vorwort

Ein Schulprogramm zu haben, gehört seit jeher zu den Selbstverständlichkeiten einer katholischen Schule. Unter den Begriffen „Proprium“ oder „Eigenprägung“ und heute im Format „Schulprogramm“ stellen wir heraus, was unsere Schule prägt, was die Determinanten unserer pädagogischen Arbeit sind und wie sie sich damit von anderen Schulen unterscheidet.

In Fortschreibung früherer Versionen des Schulprogramms (vgl. Bericht über die Schulentwicklungsarbeit, Abs. 2.4) und zugleich anders als dort hat das vorliegende Schulprogramm keine enzyklopädische Tendenz mehr, sondern es stellt normativ die schulspezifischen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit des Albertus-Magnus-Gymnasiums (im Folgenden abgekürzt: AMG) heraus.

## 2 Schuldarstellung – Was uns wichtig ist

### 2.1 Leitbild der Schule – dafür stehen wir

In einem gemeinsamen Prozess (November 2024-Frühjahr 2025) haben wir unser Leitbild mit allen an Schule Beteiligten (Schüler<sup>1</sup>, Lehrer, Eltern, nichtlehrendes Personal) (weiter-)entwickelt und neu formuliert. Es soll uns für die nächsten Jahre Richtschnur in den Entscheidungen der Schulentwicklung sein, Bewährtes bewahren und Neues anregen und zulassen.

Unsere Schule ist ein Gymnasium in bischöflicher Trägerschaft, welches die ihm anvertrauten Schüler ganzheitlich bildet, sie auf ihrem Lebensweg begleitet und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Unser Schulmotto „Lernen – Leben – Gestalten“ spiegelt diesen Anspruch wider und beschreibt unsere Tagesheimschule als einen gemeinschaftlichen Lern- und Lebensraum, eben als „Heimat für den Tag“. Dadurch eröffnen wir unseren Lernenden vielfältige Möglichkeiten, Selbstwirksamkeit zu erleben und ihre individuellen Potentiale zu entfalten.

#### 1. Christliche Schule

- Wir nehmen jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit an und legen großen Wert auf christliche Werte als Orientierung im Leben. Wir laden ein, diese Werte bei uns kennenzulernen, zu erleben und zu vertiefen. Christlicher Glaube wird in vielfältigen Formen entdeckt und konkret erfahren. Gleichzeitig leben wir eine offene Schulgemeinschaft, die religiöse und kulturelle Vielfalt respektiert.

#### 2. Bildung und Potentialentfaltung

- Wir verstehen unter Bildung nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch die Förderung der Persönlichkeitsentfaltung und -entwicklung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheitlichkeit, um sich in einer zunehmend komplexeren Welt zurechtzufinden.
- Wir erkennen und stärken individuelle Potentiale, Interessen sowie Begabungen und wecken und erhalten Lehr- und Lernfreude.

---

<sup>1</sup> Um der besseren Lesbarkeit willen verwenden wir hier und im Folgenden oft nur die maskuline grammatische Form; dabei sind nicht exklusiv, sondern selbstverständlich inklusiv immer Personen aller Geschlechter gemeint.

- Wir fördern einen verantwortungsvollen und menschenwürdigen Umgang mit Medien – innerhalb und außerhalb des Unterrichts.
3. Tagesheim
    - Unsere Schule ist eine Heimat für den Tag, die durch eine ausgewogene Balance zwischen Lernen, Freizeit und Gemeinschaftserfahrungen geprägt ist.
    - Wir gestalten unseren Schulalltag als Tagesheimschule mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Mittagspause, die ein gemeinsames Mittagessen und ein abwechslungsreiches, breit gefächertes AG-Angebot umfasst. Dabei arbeiten wir auch mit externen Partnern und Eltern zusammen.
  4. Respekt und Wertschätzung:
    - Wir schätzen jeden Menschen als Gottes Ebenbild mit seiner ganzen individuellen Persönlichkeit als Teil unserer Gemeinschaft – dies bildet das Fundament unseres schulischen Miteinanders.
    - Wir zeichnen uns durch eine Kultur der Achtsamkeit und der gegenseitigen Wertschätzung aus, wobei jedes Mitglied der Schulgemeinschaft Verantwortung übernimmt und anderen mit Wertschätzung und auf Augenhöhe begegnet.
    - Wir achten die Würde des Menschen unabhängig von Herkunft, Glauben, Überzeugungen oder sexueller Identität.
  5. Nachhaltigkeit:
    - Wir legen großen Wert auf das Miteinander, die Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit unseren Ressourcen sowie die Entwicklung eines sozialen und ökologischen Bewusstseins für nachhaltiges Denken und Handeln.
  6. Demokratie:
    - Wir machen Demokratie durch aktive Mitgestaltung des Schulalltages erlebbar. Dabei begleiten wir die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die aktiv Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen.
  7. Qualitätsanspruch und Transparenz
    - Wir hinterfragen unser schulisches Handeln und unsere Konzepte, um diese in einer sich ständig verändernden Welt mit hohem qualitativem Anspruch weiterzuentwickeln. Dabei achten wir auf transparente Kommunikation und das Einbinden aller an Schule Beteiligten.

Die konkrete Ausgestaltung unseres Schulkonzeptes soll im Folgenden in Kerngedanken differenzierter ausgeführt werden.

## 2.2 Pädagogische Grundorientierung

### 2.2.1 Der junge Mensch im Mittelpunkt

Der Leitgedanke unserer Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild und geht somit von der Annahme aus, dass Schule nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie die ganzheitliche Entwicklung und Bildung der Kinder und Jugendlichen im Blick hat. Wir streben mit der ganzheitlichen Erziehung die Entfaltung und Förderung aller Kräfte der Heranwachsenden an. Erfahrungslernen und Handlungsorientierung sind deshalb an unserer Schule fest verankert. Neben der differenzierten intellektuellen Ausbildung gehören dazu die künstlerisch-musische Förderung, die sportliche Betätigung und selbstverständlich die religiöse Bildung. Dabei ist es uns wichtig, dass

jeder Schüler seine Talente entdecken und entwickeln kann und von uns im Unterricht und in den außerunterrichtlichen Bereichen unserer Schule individuell gefördert wird.

Zugleich fördern wir durch das praktische Tun im Schulalltag die Übernahme sozialer Verantwortung, so dass die Schüler einen Gemeinschaftssinn ausprägen.

Eine über das Unterrichten im engeren Sinn hinausgehende Bildungs- und Erziehungsarbeit setzt Bindung voraus. Deshalb ist uns ein pädagogisch geformter, vertrauensvoller und von gegenseitigem Respekt getragener Kontakt zwischen den Lernenden und Lehrenden, aber auch eine Stärkung der Gemeinschaft zwischen den Schülerinnen und Schülern wichtig.

### 2.2.2 Christliche Schule

Als Schule in der Trägerschaft des Bistums Aachen basiert unsere Erziehungsarbeit auf christlichen Werten. Wir haben den Anspruch an uns selbst, dass sich die Schüler in unserer Schule als junge Menschen angenommen und wertgeschätzt wissen – unabhängig von ihrer schulischen Leistung.

Wir fördern und fordern einen respektvollen Umgang miteinander, so dass Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Gemeinschaft im schulischen Alltag für jeden erfahrbar sein sollen. Als christliche Schule sind uns die gelebte Gemeinschaft – auch im Glauben – und die Übernahme sozialer Verantwortung besonders wichtig – in der Schule und außerhalb. Deshalb gehören gleichermaßen Gebet und Gottesdienst wie auch Fürsorge für den Einzelnen und Dienst für die Gemeinschaft zu den Grundpfeilern unseres Selbstverständnisses.

Die Auseinandersetzung mit der christlichen Sicht auf den Menschen und die Welt hat in vielfältiger Weise Raum in unserem gelebten Schulalltag (im Schulleben und in der curricularen Eigenprägung der Fächer). Die Teilnahme am Religionsunterricht ist daher bis zum Abitur verpflichtend.

Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sind wir offen für alle Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern, die unser Bildungs- und Wertekonzept bejahen, mittragen und die für ihre Kinder Bildung und Erziehung aus dem Geist der christlichen Botschaft wünschen.

Wir vertreten einen gymnasialen Bildungs- und Leistungsanspruch, nehmen aber wahr, dass Schülerbiografien nicht immer geradlinig progressiv verlaufen und dass Lernende mitunter mehr Zeit und in Teilbereichen der schulischen Anforderungen mehr Unterstützung als andere Schüler benötigen. Wir nehmen auch wahr, dass Schüler aufgrund von persönlichen Problemen (körperliche oder psychische Gesundheit, sozial, familiär) nicht so gut in der Schule mitarbeiten können. Daher kümmern wir uns um jedes Kind („Kümmerer-Prinzip“), d.h. wir unterstützen durch verschiedene Angebote Schüler bei Lernschwierigkeiten und bieten Hilfsangebote für Schüler, die sich in persönlichen Problemlagen befinden. Damit fördern wir Chancengleichheit und -gerechtigkeit für das tägliche Lernen. Dies verstehen wir als Auftrag an alle Mitarbeitenden, nicht nur an die besonders Beauftragten. Wir verwirklichen diesen Auftrag in Zusammenarbeit mit den Eltern und vermitteln falls erforderlich externe Hilfsangebote.

### 2.2.3 Das Konzept der Tagesheimschule

Aus dieser Grundüberzeugung heraus ist das Albertus-Magnus-Gymnasium seit seiner Gründung im Jahr 1967 aus tiefster Überzeugung ein Ganztagsgymnasium. Der Begriff „Tagesheimschule“, den die Gründer der Schule geprägt haben – von uns heute häufig in der Variante „Tagesheimkonzept“ verwendet –, bringt unseren Anspruch zum Ausdruck, dass die Schule für alle Heimat oder Zuhause für den Tag sein soll.

Das Tagesheimkonzept fördert, da unsere Schüler den größten Teil des Tages in der Schule verbringen, Entfaltungsmöglichkeiten, die weit mehr bieten als übliche Schulangebote. Unser Schulmotto „Lernen, leben, gestalten“ charakterisiert daher dieses pädagogische Konzept, das die verschiedenen Elemente der Ganztagschule (Unterricht, gemeinsames Mittagessen, nichtunterrichtliche Angebote, zusätzliche Übungsphasen im Rahmen des zeitlich erweiterten Fachunterrichts anstelle von Hausaufgaben) integrierend miteinander verbindet. Dabei sind die Angebote nicht einfach additiv hintereinandergeschaltet, sondern der ganze Schultag ist so rhythmisiert, dass sich Unterrichtsphasen und nichtunterrichtliche Angebote sinnvoll abwechseln und ergänzen.

#### 2.2.4 Gymnasialer Bildungsanspruch

Wir orientieren uns auf der Grundlage eines klassischen Bildungsverständnisses sowie moderner Standards an den Bedürfnissen der Schüler von heute, damit sie die Herausforderungen von morgen selbstbestimmt, gestaltend und in sozialer Verantwortung annehmen können. Wir leiten unsere Schüler zu konstruktiv-kritischem Denken an.

Wir lehnen deshalb ein rein auf Verwertbarkeit und ökonomische Nützlichkeit verkürztes Bildungsverständnis ab, sondern pflegen den Fächerkanon des Gymnasiums in seiner Breite und mit Verbindungen zu außerschulischen Lernorten und mit den außerunterrichtlichen Angeboten der Schule, um so weitere Erfahrungsräume zu eröffnen.

Wir unterrichten nach den Kernlehrplänen des Landes NRW in unseren schulinternen Fassungen, die der curricularen Eigenprägung der Schulen in bischöflicher Trägerschaft Rechnung tragen. Als Gymnasium in Nordrhein-Westfalen führen wir unsere Schüler zu allen Abschlüssen bis zum Zentralabitur. Sowohl das Abitur als auch alle Schulabschlüsse, die Schüler vor dem Abitur bei uns erwerben, sind den Schulabschlüssen an öffentlichen Schulen in jeder Hinsicht gleichgestellt.

#### 2.2.5 Schule für die Region

Dülken als Stadtteil Viersens ist unser Schulstandort und wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Akteuren vor Ort. Als Angebotsschule des Bistums Aachen für die gesamte Stadt Viersen und den Kreis Viersen sind wir offen für alle Schüler sowie deren Eltern, die unsere christliche und pädagogische Ausrichtung mittragen und mitgestalten wollen.

Unsere Schüler stammen aus mehr als zwanzig verschiedenen Grundschulen aus dem gesamten Kreisgebiet. Um das Kennenlernen untereinander zu fördern, bilden wir die Klassen so, dass in jeder Klasse Kinder aus verschiedenen Herkunftsorten vertreten sind, so dass jeder Schüler neue Mitschüler kennenlernen und so Gemeinschaft entstehen kann.

Wir pflegen Kontakte zu allen Grundschulen im Einzugsbereich der Schule, zur Bistumsregion und zum pastoralen Raum Viersen im Einzugsbereich der Schule und zu verschiedenen (Kooperations-)Partnern aus der Region.

Das Bistum und kirchliche Verbände nutzen zu besonderen Anlässen unsere Räumlichkeiten für Veranstaltungen, so dass unsere Schule dann zum Forum der Region wird.

## 2.3 Unterrichts- und Erziehungsarbeit

### Tagesheimkonzept

Unser Tagesheimkonzept ist durch folgende Elemente gekennzeichnet, die miteinander verwoben sind:

- Rhythmisierung des Schultages (Doppelstundenprinzip, Mittagspause)
- Gestaltung der Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen, Übernahme von Diensten, freien und gebundenen AG-Angeboten und Freizeitmöglichkeiten
- verlängerte Übungsphasen im Fachunterricht, die die Hausaufgaben in der SI ersetzen („Integrationsstunden“) bzw. in Klasse 9/10 die „individuelle Lernzeit“ als Hinführung zum eigenständigeren Arbeiten in der Oberstufe.

#### 2.3.1.1 Doppelstundenprinzip

Für unser pädagogisches Konzept der Tagesheimschule ist die Rhythmisierung des Lernens durchgängiges Prinzip, um den langen Schultag zu strukturieren. Phasen des intensiven Lernens wechseln sich ab mit Phasen der Entspannung und Erholung.

Dabei schafft unser weitgehend durchgängiges Doppelstundenprinzip in den Unterrichtsstunden den notwendigen zeitlichen Spielraum für den Wechsel von Arbeits- und Sozialformen, die die Konzentration sowie die Freude am Lernen und Entdecken aufrechterhalten. Damit geht einher, dass die Schüler an einem Schultag eine geringere Zahl verschiedener Unterrichtsfächer haben; dies fördert das vertiefte und damit nachhaltige Lernen.

#### 2.3.1.2 Hausaufgabenersetzende „Integrationsstunden“

In den Hauptfächern haben unsere Schüler mindestens eine Stunde mehr Fachunterricht als in der Stundentafel des Landes NRW vorgesehen („Integrationsstunde“). Diese zusätzliche Stunde, die von dem jeweiligen Fachlehrer erteilt wird, dient zur Sicherung, Vertiefung, Ergänzung und Förderung, ist aber in den normalen Stundenplan integriert. Es wird also auch bei uns geübt, aber eben nicht bei einer an den Fachunterricht angehängten allgemeinen Hausaufgabenbetreuung, sondern bei der Fachlehrkraft, die am besten einschätzen kann, inwiefern Förderung und nachhaltige Vertiefung notwendig sind, und die dies flexibel und den Bedürfnissen der Lerngruppe angepasst in ihrer Unterrichtsplanung verankern kann. Diese zusätzliche Übungszeit ersetzt in der Sekundarstufe I die Hausaufgaben, so dass die Schüler, wenn sie am Nachmittag nach Hause kommen, bis auf das Vokabellernen Freizeit haben. Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass wir die Lernenden auf das selbständige Arbeiten und die Hausaufgaben in die Oberstufe vorbereiten müssen, daher halten

wir in der Jahrgangsstufe 9 und 10 einen zusätzlichen Nachmittag (zum Mittwoch) unterrichtsfrei. An diesen Tagen sind individuelle Lernzeiten mit Hausaufgaben vorgesehen, die entweder im häuslichen Umfeld oder in einem Silentium in der Schule bearbeitet werden sollen.

### 2.3.1.3 Gemeinsames Mittagessen

Im schulischen Tagesablauf nimmt das gemeinsame Mittagessen nach 5- bzw. 6-stündigem Unterricht einen zentralen Stellenwert ein. In unserem Speisesaal nehmen die Schüler ihre Mahlzeit in Tischgemeinschaften ein. Unser Schulessen wird in der schuleigenen Küche täglich frisch nach ernährungsphysiologischen Vorgaben für ein gesundes Schulessen zubereitet. Der von den Schülern abwechselnd gestellte Tischdienst serviert das frische Essen für jede Tischgemeinschaft in Schüsseln. Somit stärkt das Mittagessenkonzept sowohl die Selbstverantwortung als auch das Gemeinschaftsgefühl der Schülerschaft.

### 2.3.1.4 Gestaltung der erweiterten Mittagspause

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und vor dem Nachmittagsunterricht dient die insgesamt 70minütige Mittagspause den Schülern zur Entspannung, Erholung und sinnvollen Freizeitbeschäftigung; u.a. auf den Sportanlagen der Schule, in Musik-, Hobby- und Spielräumen oder zur Teilnahme an der „Bewegten Pause“ (Ausleihe von Sport- und Spiel- und Freizeitgeräten) bzw. an den Arbeitsgemeinschaften im sportlichen, künstlerischen, handwerklichen oder in anderen Bereichen. Wichtig ist uns hierbei, eine möglichst breite Vielfalt an Angeboten zu machen. Dabei stehen den Schülern immer sowohl „verbindlichere“ Angebote (z. B. eine Arbeitsgemeinschaft mit einer Lehrkraft als Leitung) als auch „freiere“ Angebote (z. B. Aufenthalt im Außengelände, in der Bibliothek oder im Kicker- und Billardraum) zur Verfügung. Die Arbeitsgemeinschaften finden auch und gerade mit den Lehrenden statt, bei denen die Schüler am Vor- und am Nachmittag Unterricht haben. Hierdurch soll der Gemeinschaftsgedanke gestärkt werden. Ergänzend gibt es spezielle Angebote, für die wir gezielt mit einzelnen externen Partnern zusammenarbeiten.

Inhaltlich findet bei manchen Arbeitsgemeinschaften eine Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten statt, indem in der Schule erworbene oder geförderte Fähigkeiten außerhalb des Unterrichts schulintern oder in der Öffentlichkeit präsentiert werden und somit die Lernmotivation der Schüler gestärkt wird, z. B. Deutschunterricht/Theater-AG; Musikunterricht/Musikensemble; Französischunterricht/DELF-AG, Sportunterricht/Training Schulmannschaften etc.

In der Mittagspause sind auch Schüler abwechselnd für die verschiedenen Dienste eingebunden: Tischdienst, Spüldienst, Dienst in der Spieleausgabe und Umweltdienst.

Das Tagesheimkonzept bietet unserer Schülerschaft somit Möglichkeiten des intensiven Lernens, des Ausgleichs, der Freude, aber auch des gemeinsamen Erlebens und des Erfahrens von Wertschätzung in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern.

## Verhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern

### 2.3.1.5 Förderung der Gemeinschaft der Schüler untereinander

Die Klassenverbände werden zu Beginn des 5. Schuljahres gebildet und während der SI nicht verändert; die 2. Fremdsprache wird deshalb im Kurssystem unterrichtet. Bei der Bildung der Klassenverbände teilen wir Jungen und Mädchen gleichmäßig auf die Klassen auf und mischen die Schüler aus den verschiedenen Herkunftsgrundschulen und Herkunftsorten so, dass jede und jeder ihm bisher unbekannte Mitschüler kennenlernen kann.

Der Förderung der Gemeinschaft dienen auch

- die wöchentlichen Klassenleiterstunden in den Jahrgangsstufen 5 bis 8;
- die Wandertage und Klassenfahrten, die bewusst auf die Förderung der Gemeinschaft angelegt werden;
- das klassenübergreifende Kennenlernen von Mitschülern in gemeinsamen Diensten, in Arbeitsgemeinschaften und anderen Angeboten in der Mittagspause und im Anschluss an den Unterricht.

### 2.3.1.6 Begegnungsräume zwischen Schülern und Lehrern

Ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsprogramm, das den Anspruch erhebt, dass Schule mehr als Unterricht ist, setzt notwendigerweise voraus, dass zwischen Schülern und Lehrern, aber auch bei den Schülern untereinander eine von gegenseitigem Respekt getragene Bindung entsteht.

Das Tagesheimkonzept bietet gute Voraussetzung dafür, Begegnungsräume zwischen Schülern und Lehrern zu schaffen, die Bindung ermöglichen.

Die lange Mittagspause ermöglicht nicht nur den Schülern die Gemeinschaft untereinander intensiver zu pflegen und gemeinsam Interessensschwerpunkten – sei es von der Schule organisiert oder sei es individuell – nachzugehen; in diesem Freiraum sind auch die Lehrenden anders erreichbar als im Unterricht. Besonders deutlich wird dies in den Arbeitsgemeinschaften in der Mittagspause. Hier bleiben Schüler und Lehrer nicht in ihrer üblichen Rolle, sondern begegnen sich als Menschen mit gemeinsamen Interessen, die freiwillig für eine bestimmte Zeit gemeinsame Aktivitäten zur gegenseitigen Freude ausüben. Dies kann einfach nur sinnvolle Freizeitbeschäftigung (z. B. Kicker, Tischtennis und Schach spielen) oder zielgerichtetes Vorbereiten auf sportliche Wettkämpfe sein. So kann z. B. ein schwächerer Schüler in Deutsch nachmittags zum Star der Fußballmannschaft werden und sich dadurch neues Selbstvertrauen erwerben. Die Vielfalt der Arbeitsgemeinschaften spiegelt dabei die Vielfalt der gemeinsamen Interessen von Schülerschaft sowie Lehrkräften wider.

### 2.3.1.7 Institutionelles Schutzkonzept

Da Erziehung und Bildung Bindung voraussetzen, machen wir uns – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der diesbezüglichen Leitlinien des Bistums Aachen – Gedanken darüber, wie alle am Schulleben Beteiligten dem Missbrauch der nötigen Bindung vorbeugen können. Die Nähe zu Schülern wird dann problematisch, wenn die Nähe über das für die Erziehungsaufgabe Notwendige hinausgeht.

Im Rahmen der Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Aachen und entsprechend einem der Leitsätze des Leitbildes der bischöflichen Schulen im Bistum Aachen folgend, ist das Ziel des Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) am AMG eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts, der Wertschätzung und der Grenzachtung zu vertiefen und nachhaltig zu reflektieren. In seiner Ausgestaltung hat es die Funktion neben der pädagogischen Arbeit zu einem wertschätzenden und Grenzen achtenden Klima beizutragen und damit sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Lehrenden sowie auch die (ehrenamtlichen) Mitarbeiter zu achten und zu schützen.

#### 2.3.1.8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Tagesheimkonzept führt dazu, dass die Schule einen größeren Anteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit leistet, als dies an einer Halbtagschule der Fall ist. Dennoch bleibt das Elternhaus die primäre Erziehungsinstanz und die Schule auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

Wir pflegen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern in pädagogischen und persönlichen Fragen, die jedes einzelne Kind betreffen. Alle Lehrer sind über dienstliche Mailadressen erreichbar und stehen nach vorheriger Terminvereinbarung im Bedarfsfall auch zeitnah für Gespräche zur Verfügung.

Wir sprechen von unserer Seite Eltern frühzeitig an, wenn wir Schwierigkeiten der Schüler wahrnehmen, so dass wir gemeinsam überlegen und uns vereinbaren können, wie wir die Schüler – ggf. unter Einbezug externer Hilfe – unterstützen können. Die Zusammenarbeit mit den Eltern endet nicht mit der Volljährigkeit des Schülers. Durch die Angebote unseres Tagesheimkonzeptes reduziert sich zwar die Notwendigkeit deutlich, zu Hause mit den Kindern für die Schule zu arbeiten. Aber wir sind davon überzeugt, dass nur das Zusammenwirken von Eltern sowie Lehrenden das Kind bestmöglich in seinem Schulerfolg und in seiner Persönlichkeitsbildung unterstützen kann; wir ermutigen Eltern deshalb, auch beim Schulbesuch an einer Ganztagschule die Lernentwicklung ihres Kindes intensiv zu begleiten.

Wir laden Eltern ausdrücklich zur Mitarbeit ein, und zwar über die Mitarbeit in den offiziellen Mitwirkungsorganen (Klassen- und Schulpflegschaft, Schulkonferenz) hinaus. Es werden bei Bedarf Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit einzelnen Themen beschäftigen und ihre Ergebnisse aktiv ins Schulleben einbringen.

Wir informieren die Eltern regelmäßig durch Elternbriefe über Entwicklungen in der Schule.

#### 2.3.1.9 Schulpastoral

Schulpastoral ist am AMG das personelle Angebot des Bischofs von Aachen, um das gemeinsame Lernen und Leben aus dem Geist des Evangeliums Jesu Christi gelingend zu gestalten.

Die Umsetzung der Schulpastoral erfolgt durch unseren Schulseelsorger, in enger Zusammenarbeit mit dem Team Schulpastoral, sowie auch durch das gesamte Kollegium.

Neben den regulären wöchentlich stattfindenden Schulgottesdiensten gibt es besondere, anlassbezogene Gottesdienste und geistliche Impulse, z.B. am

Aschermittwoch, vor den Sommerferien, zu den geprägten Zeiten u.a. Darüber hinaus entwickelt das Team Schulpastoral stets neue spirituelle Formate. Die intensive Kommunikation mit den Schülern darüber stellt sicher, dass diese Formate für sie relevant sind und mit ihrer Lebenswelt korreliert sind.

Eine weitere wichtige Säule der Schulpastoral ist das regelmäßige Angebot für Seelsorge-Gespräche. Hier können in einem geschützten Raum Sorgen und Nöte aus Schule oder Familie zur Sprache kommen.

Diese Aktionen zielen darauf ab, den Schülern eine Kultur der Gemeinschaft vorzuleben und mit ihnen einzuüben – geprägt von Fairness, offener und ehrlicher Kommunikation, Solidarität, Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme. Sie regen Schüler an, religiös sprachfähig zu werden, um aktiv in den Austausch über Gott gehen zu können und auf der Suche nach einer tragfähigen Antwort auf den Sinn des eigenen Lebens zu sein – der nicht zuletzt in der Schule konkret erfahrbar werden soll.

Schulpastoral ermutigt Schüler wie auch Lehrer durch exemplarisches Vorleben, für das christliche Bekenntnis einzustehen und es individuell zu leben: Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes mit unverbrüchlicher Würde. Sie fördert die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und engagiert sich für einen dazu notwendigen Lebensraum Schule, der Lernen, Leben und Gestalten miteinander verbindet.

Darüber hinaus bestärkt Schulpastoral Schüler darin, ihre individuellen Talente und Fähigkeiten auszuprägen, um sie für sich und für die Gesellschaft einzubringen und so letztlich auch an der Verwirklichung des Reiches Gottes mitzuarbeiten.

Sie sollen befähigt werden, die konkrete Not ihrer Mitmenschen als Ebenbilder Gottes in der Welt wahrzunehmen und sich dafür einzusetzen, diese Not zu mildern.

All das wird im Schulalltag konkret im geschwisterlichen Mit- und Füreinander: Beim gemeinsamen Lernen, Essen, Beten, Spielen, Feiern, in den Arbeitsgemeinschaften sowie in den verschiedenen sozialen Aktivitäten, die das Schulleben bietet.

Inhaltlich geht Schulpastoral am AMG von vier Leitfragen aus:

1. Wie können wir die Subjekt-Werdung junger Menschen – an der Orientierung der Person Jesu Christi als des menschengewordenen Gottes – wecken und fördern? Wie können wir junge Menschen charakterlich und seelisch stärken? Wie können wir den dafür notwendigen menschenwürdigen Lebensraum Schule immer wieder neu schaffen?
2. Wie kann bei jungen Menschen die Frage nach Gott geweckt und offen gehalten werden? Wie können wir junge Menschen zur Reflexion und zur Erprobung eines gelingenden Lebens aus dem Glauben mit bewusstem Transzendenz-Bezug motivieren? Wie können wir dazu beitragen, dass junge Menschen im Erwachsenenalter eine bewusste, reflektierte und begründete Glaubensentscheidung treffen können?
3. Durch welche Angebote können wir junge Menschen für die Praxis des Glaubens motivieren? Wie können wir bewusst machen, dass Gott unser Leben trägt? Wie können wir bewusst machen, dass der Blick auf die Welt und auf das Leben aus der Perspektive des Glaubens die „entscheidende Eröffnung

der Weltsicht“ (J. Ratzinger) ist? Wie können Jugendliche erleben, welche befreiende Kraft der christliche Glaube besonders in der Auseinandersetzung mit der Vielfalt gesellschaftlicher Werte haben kann?

4. Wie können wir deutlich machen, dass gelingendes Leben nicht nur das eigene Wohl im Blick haben kann und darf, sondern immer auch das Wohl der Mitmenschen und der ganzen Schöpfung einschließt? Wie können wir dazu beitragen, die „Option für die Armen“, das Engagement für die Benachteiligten, zu leben?

Da das AMG für viele Schüler ihr vornehmlicher und vielfach einziger Ort von Kirche ist, sollen alle vier Grundvollzüge von Kirche im Raum der Schule sichtbar und erlebbar sein:

- Koinonia, hier: Als bewusst gestaltetes gemeinsames Schulleben, in dem ethische Prinzipien des Christentums im Großen und Kleinen gelebt werden;
- Liturgia: Die Feier des Glaubens in Gottesdienst und Gebet, in aller Vielfalt traditioneller und neuer Formate, immer dialogisch auf Augenhöhe und auf die aktive Mitfeier aller Anwesenden als Getaufte und Gefirmte angelegt;
- Diakonia: Die Hinführung zu sozialem Engagement, zu Engagement für die Schulgemeinde und zu Engagement für Welt und Umwelt im lokalen/regionalen, im nationalen/europäischen und im globalen Rahmen;
- Martyria: Die Glaubensverkündigung als erlebbares Handeln aus dem christlichen Glauben heraus – konkret im alltäglichen nächstenliebenden Umgang miteinander –, aber auch die Durchführung von Angeboten zur Reflexion über Glaubensfragen.

Da alle vier Grundvollzüge ihre Wirkung nur in wechselseitiger Verschränkung entfalten, ist uns wichtig, dass sie alle angemessen im Schulalltag repräsentiert, erfahren und gelebt werden.

Schulpastoral ist somit kein separates Sonderfeld, das man betritt und wieder verlässt. Es trägt vielmehr grundsätzlich dem schulpastoralen Anliegen der Gestaltung des Zusammenlernens und -Lebens unserer Schule insgesamt Rechnung.

### 2.3.1.10 Soziales und ökologisches Engagement fördern

Soziales und nachhaltiges Engagement trägt maßgeblich zum sozialen Lernen bei. Umgekehrt kann aus dem sozialen Lernen ein neues soziales Engagement erwachsen. Ein Mensch, der sich sozial engagiert, wird im Laufe der Zeit immer feinfühler und geübter im Umgang mit anderen und der Umwelt. Gleichzeitig wird jemand, der durch soziales Lernen ein bestimmtes Niveau im Umgang mit seinen Mitmenschen erreicht hat, schneller auf den Gedanken kommen, sich sozial einzubringen.

Konkret verfolgen wir das Ziel, durch soziales Handeln die Organisation des gemeinsamen Schullebens zu stützen und zum anderen über den ‚Tellerrand‘ hinauszuschauen und sich in Einrichtungen in der Umgebung und in der Pfarrgemeinde zu engagieren.

Wir fangen im Kleinen bei den jüngsten Schülern mit Tischdienst, Spüldienst und Spieleausgabe sowie den Vertrauensschülern an. Man lernt dabei, sich zurückzunehmen, sich zum Wohl der Gemeinschaft einzusetzen und seine Zeit für andere zur

Verfügung zu stellen. Schüler erfahren aber auch Dienste von ihren Mitschülern, die ihr eigenes Schulleben damit für sie angenehmer gestalten.

Die Mittelstufenschüler engagieren sich z.B. als Schülerlotsen bei der Schulwegsicherung oder im Schülerrat für ihre Mitschüler. Auch der Schulsanitätsdienst ist ein sozialer Dienst für die Gemeinschaft und gewährleistet bei größeren Veranstaltungen die Abdeckung der Versorgung in Erster Hilfe.

Technisch und handwerklich begabte Schüler sorgen in einer Technik-AG für den technisch reibungslosen Ablauf bei verschiedenen Veranstaltungen in der Aula und auf dem Schulhof, dies oft bei Abendveranstaltungen oder sogar am Wochenende. Nach einer von der Schule und dem ASV Süchteln als Kooperationspartner gemeinsam angebotenen Sporthelferausbildung können sich Schüler der Mittel- und Oberstufe ehrenamtlich in Sportvereinen engagieren.

Ein einwöchiges Sozialpraktikum für die Jahrgangsstufe EF fand erstmalig im Schuljahr 2024/25 in der Woche vor den Osterferien statt. Dabei kooperieren wir u. a. mit den beiden Dülkener Altenheimen.

Zum sozialen Engagement gehört aber auch der verantwortliche und vor allem nachhaltige Umgang mit unserer Umwelt. Daher führen wir regelmäßige Aktionen (z. B. 72-Stunden-Aktion des BDKJ, 8-Stunden-Aktion oder Nachhaltigkeitstage) sowie punktuelle Aktionen (z. B. klassenintern) durch und sind Mitglied im „Netzwerk Niederrhein“ und zertifizierte „Schule der Zukunft“.

In direkter Anbindung an den regulären Unterricht initiieren wir kleinere ökologische Projekte in verschiedenen Fächern, wie z. B. die Übernahme einer Blühwiesenpatenschaft, die Pflanzung insektenattraktiver Frühblüher im Schulgelände oder den Bau von Futterhäuschen aus Tetrapacks für Singvögel.

Die im Frühjahr 2019 aus einer Schülerinitiative entstandene Garten- und Umwelt-AG bietet die Möglichkeit zum ökologischen Engagement in langfristigen Projekten mit Einbindung in den Schulalltag.

Dabei kann das Verstehen im Konkreten (lokales Handeln) zum Verständnis im Abstrakten (globales Denken) beitragen und somit die Entwicklung eines systemischen Denkens der Jugendlichen stärken.

### 2.3.1.11 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit versteht sich als ein schulinternes Angebot der Kinder- und Jugendhilfe. Sie unterstützt Schüler in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung.

Die zentralen Schwerpunkte der Schulsozialarbeit liegen auf Prävention und Intervention. Durch frühzeitige Unterstützung sollen Konflikte, Krisen und soziale Schwierigkeiten erkannt und bearbeitet werden, bevor sie sich verfestigen. Gleichzeitig bietet die Schulsozialarbeit Hilfe, Begleitung und Beratung in akuten Problemlagen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Beziehungsarbeit. Durch eine vertrauensvolle, wertschätzende und niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit wird den Schülern ein Raum geboten, in dem sie Unterstützung, Orientierung und Beratung erhalten können. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Schülern und Schulsozialarbeiter ist existentielle Grundlage für gelingende Sozialarbeit.

Leitlinien der Schulsozialarbeit sind Freiwilligkeit und Vertraulichkeit. Schüler sowie ihre Eltern entscheiden selbstbestimmt über die Inanspruchnahme von Angeboten. Inhalte aus Beratungsgesprächen werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht. Eine Weitergabe von Informationen erfolgt nur mit Zustimmung der Betroffenen oder bei einer Gefährdungssituation.

Der Arbeitsalltag der Schulsozialarbeit am AMG umfasst folgende Tätigkeiten:

- Niedrigschwellige Kontaktangebote (z.B. offene Sprechzeiten während der Pausen)
- Beziehungsarbeit (Begleitung im Schulalltag, Freizeitbeschäftigungen)
- Beratungsgespräche (Einzel- und Gruppengespräche, Elterngespräche, Unterstützung des Kollegiums)
- konzeptionelle Arbeit (Erstellung von Konzepten zur Weiterentwicklung und Verbesserung)
- Krisenintervention (z.B. Mobbing, Gewalt, psychische Akutsituationen)
- Einschätzung Kindeswohlgefährdung (gemäß § 8a SGB VIII)
- Präventionsprojekte (z.B. zu Themen wie Sucht oder Mediennutzung)
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit (Förderungen von Sozialkompetenzen)
- Koordination des Beratungsteams (Beratungslehrer)
- Netzwerkarbeit (Ausbau von Netzwerkpartnern wie z.B. Jugendamt oder LVR-Klinik)
- Mitarbeit in relevanten Arbeitskreisen (z.B. AK- Schulsozialarbeit Kreis Viersen)
- Zusammenarbeit mit schulischen Gremien, sowie externen Fachstellen und Institutionen

Der Schulsozialarbeiter wird außerdem noch durch ein dreiköpfiges Beratungsteam aus dem Kollegium in seiner Arbeit unterstützt.

Gestaltung der Schullaufbahn im engeren Sinn

### 2.3.1.12 Gestaltung der Übergänge

Alle drei Übergänge innerhalb der gymnasialen Schullaufbahn (Übergang Grundschule/AMG; Übergang Unterstufe/Mittelstufe; Übergang Mittelstufe/Oberstufe) begleiten und gestalten wir mit einem umfassenden Austausch der Lehrer über die Lern- und persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler und intensiven Beratungsangeboten für Schüler und Eltern.

Für die Information zum Schulwechsel von der Grundschule ins AMG bieten wir anstelle eines gesonderten Tages der offenen Tür neben den MINT-Tagen mehrere Eltern-Kind-Besuchstage, an denen Schüler und Eltern einen repräsentativen Ausschnitt des Schulalltags erleben können. Die Anmeldung erfolgt danach im Anschluss an ein individuelles Beratungsgespräch mit Schülern und Eltern. Nach der Aufnahme erhalten die Schüler und ihre Eltern einen umfangreichen Informationsbrief. Der Kennlernnachmittag in den neu gebildeten Klassenverbänden wird mit einer kulturellen Veranstaltung kombiniert.

Beim Übergang von der Unter- in die Mittelstufe findet eine Übergabekonferenz statt. Hierbei steht die Beratung der individuellen Förderung der einzelnen Lernenden im Mittelpunkt, auch bezogen auf ihre persönliche Situation, ggf. auch unter Fortführung von Nachteilsausgleichen.

Auch beim Übergang von der Mittel- in die Oberstufe findet eine Übergabekonferenz statt. Hierbei beraten die beteiligten Klassen- und Stufenleiter über die Schullaufbahn (Sprachenfolge, Sprachzertifikate, Perspektiven), den Förderbedarf und sonstige soziale Bedürfnisse der Schüler, um eine bestmögliche Begleitung und

Förderung der Schullaufbahn und der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zu erreichen.

Beim Übergang von der Mittel- in die Oberstufe ist eine zunehmende Selbstständigkeit und Strukturiertheit der Arbeitsweisen der Lernenden im Sinne eines eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens von besonderer Bedeutung. Hierzu werden der Anteil des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens in den letzten beiden Jahren der Mittelstufe erhöht ("individuelle Lernzeit").

### 2.3.1.13 Klassenleiterstunde

Die 5. bis 8. Klassen haben pro Woche eine in den Stundenplan integrierte Klassenleiterstunde. Diese sollen vor allem dazu dienen, das soziale Miteinander zwischen den Schülern der Klasse aber auch das Miteinander zwischen Klasse und Klassenlehrer zu stärken. Außerdem entlastet diese Stunde den restlichen Fachunterricht von organisatorischen Dingen, die in diese Stunde verlagert werden können.

Aktuell befindet sich das für diese Klassenleiterstunden vereinbarte Konzept in Überarbeitung, da sich die Anforderungen an Schüler und Lehrer in einer sich ständig wandelnden Welt geändert haben und wir dem Rechnung tragen wollen.

Zurzeit sind Inhalte aus folgenden Bereichen vereinbart bzw. in Überarbeitung:

- Förderung der Klassengemeinschaft (z.B. Dienste und Ämter; Klassenregeln); Umgang mit Problemen innerhalb der Klassengemeinschaft (z.B. Strukturen von Mobbing; Umgang mit Vorbildern);
- Förderung der Selbstorganisation (z.B. Ordnung am Arbeitsplatz; Zeitmanagement) und der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler (z.B. Regeln für Gruppenarbeit)
- Medienerziehung im Sinne unseres Medienkonzeptes
- Förderung der Übernahme von sozialer Verantwortung für die Klassengemeinschaft (z.B. Dienste in der Schule; Mitarbeit in SV; ökologische Verantwortung)
- Vorbereitung von besonderen Veranstaltungen in der Klasse (z.B. Wandertage, Klassenfahrten, Klassenfeste).

Innerhalb der Klassenleiterstunden feiern die Schüler der jeweiligen Klassen auch mit dem Schulseelsorger Gottesdienst.

Der stellvertretende Klassenlehrer nimmt zwar nicht an der Klassenleiterstunde teil; arbeitet jedoch eng mit der Klassenleitung zusammen, wodurch das Prinzip einer Klassenleitung im Team gefördert und gestärkt wird.

### 2.3.1.14 Individuelle Förderung

Unsere vielfältigen Angebote und Fördermaßnahmen ermöglichen es unseren Schülern, ihre individuellen Begabungen, Interessen und Potenziale zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dabei verstehen wir Begabung – im Einklang mit aktuellen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen – nicht als statische Eigenschaft, sondern als dynamischen Entwicklungsprozess.

Wir gehen, orientiert am Leitbild der kath. Schulen im Bistum Aachen (Leitsatz 3) sowie im Sinne unseres schulinternen Leitbildes und seines Leitsatzes „Bildung und Potentialentfaltung“, davon aus, dass jeder Mensch in unterschiedlichen Bereichen über Potenziale verfügt. Aufgabe unserer Schule ist es, Räume zu schaffen, in denen

diese Potenziale entdeckt, erprobt und entfaltet werden können. Ziel ist es, Lernwege zu eröffnen, die von Selbstständigkeit, Motivation und persönlicher Entwicklung geprägt sind – orientiert an den Prinzipien eines zukunftsorientierten Lernens (u.a. Deeper Learning).

Besonders leistungsstarke und begabte Schüler benötigen darüber hinaus gezielte Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten systematisch auszubauen und im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung weiterzuentwickeln. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, alle Lernenden durch unterstützende Maßnahmen bestmöglich zu fördern.

Die individuelle Förderung findet dabei sowohl im Regelunterricht als auch in ergänzenden Enrichment- und Akzelerationsangeboten statt. Daher unterscheiden wir verpflichtende und optionale Angebote:

### Begabungsförderung durch:

#### Enrichment-Angebote

verpflichtend	optional
<b>Lernzeit Plus (Unterstufe)</b> Vertiefende Lernangebote mit Selbstlernmaterialien sowie Einführung in projektorientiertes Arbeiten	<b>LateinPlus (ab Klasse 5)</b> Frühzeitiger Erwerb einer zweiten Fremdsprache
<b>Musische Stunde (Unterstufe)</b> Angebote aus den Bereichen Musik, Kunst und Sport zur Entdeckung individueller Interessen und Potenziale	<b>Drehtürmodell / Propädeutika (z. B. Universität Heidelberg); Schülerzeitung</b> Erweiterte Lernangebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler
<b>Wahlpflichtbereich I/II (Mittelstufe)</b> Individuelle Schwerpunktsetzung nach Interessen und Stärken (WPI: Sprachenwahl; WPII: Angebot aus verschiedenen Inhaltsbereichen)	<b>Arbeitsgemeinschaften (AGs)</b> Breites Spektrum zur Förderung individueller Talente im Bereich des Tagesheims (Mittagspause)
<b>Projektorientiertes Lernen (Deeper Learning)</b> In den Jahrgangsstufen 8 und 10 mit Fokus auf selbstständigem, kooperativem und problemlösendem Lernen (ab SJ 2026/27 im Aufbau)	<b>Schülerakademie / Juniorakademie</b> Externe Förderprogramme für besonders engagierte und leistungsstarke Lernende
	<b>Zertifikate in den folgenden Fremdsprachen</b> Englisch (Cambridge) Französisch (DELF) Niederländisch (CNavT)
	<b>Begabungsförderung durch qualifizierte Lehrkraft (ECHA)</b> Spezialisierte Unterstützung im Bereich der Begabungsentwicklung

#### Akzeleration

- Teilnahme am Fachunterricht höherer Jahrgangsstufen bei entsprechender Eignung

- Überspringen einer Jahrgangsstufe nach ausführlicher Beratung und Beschluss der Klassenkonferenz

### Förderangebote

<b>verpflichtend</b>	<b>optional</b>
<b>zusätzliche Integrationsstunden in den Hauptfächern D/M/E/L5</b> Individuelle Förderung im regulären Unterricht (alle Lernende)	<b>Schüler helfen Schülern</b> Lernen im Peer-to-Peer-Format
<b>Fachliche Förderung in den Hauptfächern D/M/E</b> Individuelle Förderung innerhalb der Lernzeit Plus (Lernende mit Förderbedarf)	<b>Beratungsteam und Schulsozialarbeit</b> Individuelle Begleitung bei schulischen und persönlichen Anliegen
<b>Rechtschreibförderung (Klasse 5)</b> Systematische Unterstützung beim Aufbau grundlegender Kompetenzen (Lernende mit Förderbedarf)	

### Wettbewerbe

Die Teilnahme an Wettbewerben bietet Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten über den Unterricht hinaus zu erproben und weiterzuentwickeln. Diese werden individuell durch die Fachlehrkräfte betreut und durchgeführt.

- **Mathematik**  
Känguru-Wettbewerb, Mathematik-Olympiade
- **Informatik und Naturwissenschaften**  
Informatik-Biber, Jugend forscht

#### 2.3.1.15 Latein ab Klasse 5 („LateinPLUS-Klasse“)

Als Angebot für leistungsstärkere Schüler bieten wir an, im 5. Schuljahr mit dem Erlernen der lateinischen Sprache zu beginnen. Englisch wird dabei in Klasse 5 und 6 mit geringer Stundenzahl weitergeführt und ab Klasse 7 intensiver gelernt. Die Stundentafel für die „LateinPlus-Klasse“ ist so gestaltet, dass die Schüler nach dem 10. Schuljahr das Latinum erwerben.

#### 2.3.1.16 Wahlpflichtbereiche I und II

Im WP I stellen wir als 2. Fremdsprachen Lateinisch und Französisch gleichberechtigt zur Wahl. Wir informieren die Schüler im Klassenverband und die Eltern aller Klassen gemeinsam über das Angebot und beraten Schüler und Eltern individuell. Information, Beratung und Wahl erfolgen erst im 2. Halbjahr der Klasse 6, um die Entwicklung der Schüler möglichst lange beobachten zu können.

Im WP II können die Schüler zwischen den Fächern Französisch, Niederländisch, Informatik/Technik, Sport Plus und Geographie (bilingual – in englischer Sprache) wählen. Hier werben wir für das Erlernen einer 3. Fremdsprache. Wir informieren die Lernenden und Eltern als Gruppe und beraten individuell.

### 2.3.1.17 Angebot in der Gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der Vorgaben des Landes NRW sind am AMG folgende besondere Gestaltungselemente für die Gymnasiale Oberstufe zu finden:

- Wir streben im Rahmen der personellen, rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten eine angemessene Fächervielfalt im Leistungskursbereich an.
- Wir garantieren die Einrichtung eines Grundkurses im Fach Latein über das Latinum hinaus bis zum Abitur.
- Die Teilnahme am Katholischen oder Evangelischen Religionsunterricht ist bis zum Abitur verpflichtend.

Gestaltung der Schullaufbahn im umfassenden Sinn

### 2.3.1.18 Förderung der Medienkompetenz

„Lernen mit digitalen Medien“ ist ein zentraler Punkt im Bildungsauftrag der Schulen und damit auch für uns. Smartphones und Tablets sind mit ihrer jederzeitigen Verfügbarkeit des Internets und mobiler Anwendungssoftware zum allgegenwärtigen Begleiter geworden. Durch unsere pädagogische Begleitung können wir am AMG unseren Schülern frühzeitig Kompetenzen vermitteln, die eine kritische Reflexion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen. Traditionen erhalten und gleichzeitig die Zukunft gestalten geht nicht ohne den Einsatz digitaler Medien. So muss die Entfaltung und individuelle Förderung aller Kräfte des Kindes sich auch auf den Einsatz moderner digitaler Medien beziehen.

Die Förderung der Medienkompetenz am AMG erfolgt in einem abgestimmten Zusammenspiel aus fachlichem Lernen, pädagogischer Begleitung und schülerorientierten Unterstützungsstrukturen. Während grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Werkzeugen sowie deren reflektierte Anwendung zunehmend im Fachunterricht und den Lehrplänen verankert sind, bieten die Klassenleiterstunden einen verbindlichen Rahmen zur Auseinandersetzung mit sozialen, ethischen und rechtlichen Fragestellungen der Mediennutzung. Ergänzt werden die Klassenleiterstunden durch den Einsatz von Medienpaten. Schüler höherer Jahrgangsstufen werden gezielt darauf vorbereitet, ihre eigenen Erfahrungen und Kompetenzen in ausgewählten Themenbereichen an jüngere Lernende weiterzugeben. Dieses Peer-to-Peer-Prinzip ermöglicht authentische Zugänge zur Lebenswelt digitaler Medien und fördert zugleich Verantwortungsübernahme sowie soziale Kompetenzen. Die Medienpaten unterstützen die Arbeit in den Klassenleiterstunden durch ausgewählte Bausteine und ergänzen so die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Medienbildung erfolgt spiralcurricular über die Jahrgangsstufen hinweg und umfasst zentrale Themenbereiche wie den verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten, Kommunikation und Verhalten in sozialen Netzwerken, Cybermobbing und digitale Gewalt, digitale Spiele, Informationskritik (z. B. Fake News und Verschwörungstheorien), rechtliche Grundlagen der Mediennutzung sowie Aspekte des digitalen Wohlbefindens und der reflektierten Nutzung von Künstlicher Intelligenz.

Die technische Grundlage für das Lernen mit digitalen Medien bildet die schulische Arbeitsumgebung auf Basis von Microsoft 365 (ab dem Schuljahr 2026/27). Sie dient als zentrale Plattform für Kommunikation, Organisation und kollaboratives Arbeiten. In den Jahrgangsstufen 5 bis 7 stehen den Lernenden iPad-Koffer für den

unterrichtlichen Einsatz zur Verfügung. Ab der Jahrgangsstufe 8 arbeiten die Schüler mit einem eigenen iPad, wodurch digitale Lernprozesse zunehmend individualisiert und eigenverantwortlich gestaltet werden können.

### 2.3.1.19 Außerschulische Lernorte

Es gibt fest vereinbarte eintägige und mehrtägige Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, die im Jahresverlauf fest verankert sind. Wir achten darauf, die Exkursionen einerseits sinnvoll – und das heißt in der Regel zeitnah – an Unterrichtsinhalte anzubinden und thematisch breit zu streuen, andererseits eine Häufung von Exkursionen in bestimmten Zeiträumen zu vermeiden.

Wir pflegen derzeit regelmäßige Schulpartnerschaften mit Schulen in Frankreich und Argentinien. Der Austausch mit Israel liegt aufgrund der politischen Situation vor Ort derzeit auf Eis. Im Einzelfall beteiligen wir uns an weiteren Projekten, die die Internationalität fördern (z. B. Erasmus+) und streben eine Austauschmöglichkeit mit Großbritannien an.

### 2.3.1.20 Kulturelles und soziales Leben

#### 2.3.1.20.1 Musische Stunde in der Klasse 5/6

Alle Schüler nehmen in der Klasse 5/6 an der „musischen Stunde“ als Pflicht-AG am Mittwoch in der 6. Stunde im Rahmen der Stundentafel teil. Die Intention ist, allen Schülern unabhängig von ihren Vorerfahrungen die Möglichkeiten zu geben, ihr gestalterisches Talent zu entdecken und im Verlauf ihrer Schulzeit am AMG in anderen Angeboten zu vertiefen. Die Angebote der musischen Stunde sind inhaltlich jeweils abseits der Kernlehrpläne der Bezugsfächer angesiedelt.

- im künstlerischen Bereich, z. B. Gestaltung von Karten und Plakaten
- im musikalischen Bereich, z. B. Bläserensemble, Streicherensemble, Mini-Bigband, Orchester, Musical
- im sportlich-gestalterischen Bereich, z. B. Akrobatik

Eine (schul-)öffentliche Präsentation im Rahmen eines „Varieté-Abends“ bzw. einer Musical-Aufführung ist angestrebtes Ziel möglichst aller Gruppen, um dadurch den Gemeinschaftssinn zu stärken.

#### 2.3.1.20.2 Musisch-künstlerische Förderung

Unsere Schule möchte das kulturell-soziale Leben durch folgende Aspekte besonders erfahrbar machen und fördern: Wir pflegen seit Jahren eine enge Kooperation mit der Kreismusikschule Viersen, die es unseren Lernenden ermöglicht, im Rahmen des Tagesheimangebotes entweder ein Musikinstrument neu zu erlernen (Klasse 5) oder diesen Unterricht in den Räumlichkeiten des AMG weiterzuführen (ab Klasse 6).

Wir bieten verschiedene musikalische Ensembles an, die sowohl innerschulisch als auch durch außerschulische Auftritte die Schule repräsentieren: Bigband und Orchester. Diese Auftritte finden sowohl bei unseren Kooperationspartnern (Theresenheim, ASV Süchteln) als auch im Rahmen z. B. eines Stadtfestes in Dülken, St. Martinszügen von Nachbargemeinden oder Grundschulen sowie in Zusammenarbeit mit den Viersener Nachbargymnasien statt. Dabei werden soziale Fähigkeiten

wie Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein aber auch Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit eingeübt.

Ein Kulturprogramm von mehreren Terminen jährlich (Theateraufführungen, Musikdarbietungen, Ausstellungen) komplettiert das Angebot unserer Schule.

### 2.3.1.20.3 Sportliche Bildung und Förderung

Eng verzahnt mit der musisch-künstlerischen Bildung ist an unserer Schule als ganzheitliches Konzept auch die sportliche Bildung und Förderung in vielfältigen Ausdifferenzierungen, die sich in Arbeitsgemeinschaften und in Wettkämpfen erfolgreichen Schulmannschaften der verschiedenen Disziplinen zeigen. Hier nutzen wir, neben der Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner ASV Süchteln auch die Expertise von Eltern, die in der Mittagspause eine Arbeitsgemeinschaft (z. B. HipHop, Fußball) anbieten.

### 2.3.1.20.4 Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben

Das AMG ist keine abgeschottete Bildungseinrichtung, sondern offen für alle Interessierten in der Stadt und Region. Die enge Verflechtung zeigt sich:

- in der vielfältigen Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern (Volksbank Viersen eG, Theresienheim, Netteverband, ASV Süchteln, Sparkasse Krefeld, Hochschule Niederrhein)
- in der Bereitstellung unserer Räumlichkeiten für städtische/regionale Erfordernisse (z. B. koronare Herzsportgruppe in unserer Turnhalle)
- in der Teilnahme unserer Schulmannschaften an städtischen und regionalen Wettkämpfen
- in der Beteiligung unserer Schüler an sozialen Projekten der Stadt und der umliegenden Gemeinden
- in der Mitwirkung unserer Musikensembles bei städtischen Feiern oder Veranstaltungen unserer Kooperationspartner (z. B. Weihnachtskonzert im Theresienheim; „Konzert der Schulen“ in St. Cornelius; Bigband-Auftritt beim Sommerfest des ASV, St. Martinszüge im Umfeld).

### 2.3.1.21 Berufliche Orientierung und lebenslanges Lernen fördern

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf ihren Weg in die berufliche Zukunft ist uns ein Anliegen.

Wir beteiligen uns am Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und führen die dort vorgesehenen Standardelemente durch. Dabei pflegen wir folgende schulspezifischen Schwerpunkte in der Sekundarstufe I:

- Ab der Jahrgangsstufe 8 finden in jedem Schuljahr Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung statt, wir beginnen bewusst nicht noch früher.
- Die drei Tage der Berufsfelderkundung (Jg. 9) werden von uns so terminiert, dass die Jugendlichen einerseits die Möglichkeiten haben, bei vielen, großen Arbeitgebern einen Einblick zu bekommen (Boys'/Girl's Day), sprechen aber die weiteren Termine mit unseren Kooperationspartnern vor Ort ab.
- Das zehn Werkstage dauernde Betriebspraktikum findet in der Jahrgangsstufe 10 statt und soll bei einem Betrieb aus der Region durchgeführt werden. Dies

ermöglicht eine gute Betreuung durch die Schule und stärkt den Blick der Schüler auf die regionale Wirtschaft. Der Praktikumsbericht wird im Politikunterricht vor- und nachbereitet.

Für die Sekundarstufe II machen wir folgende Angebote, bei denen wir uns an den Standardelementen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ orientieren und eigene Akzente setzen:

- regelmäßiges Angebot individueller Sprechstunden der Agentur für Arbeit in der Schule
- Nutzung des Albertustages und unterrichtsfreier Tage für Vorträge, Workshops und außerschulische Besuchstage
- Besuch der Messe vocatium
- individuelle Freistellung von Schülern für die Teilnahme an Veranstaltungen von (Fach-) Hochschulen und Universitäten, Berufsinformationstagen, Tagespraktika
- Gesprächsabend „BERUFung@Albertus“: Gespräch mit Ehemaligen sowie mit Eltern über Berufswege und lebenslanges berufliches Lernen

### 2.3.1.22 Leistungsbewertung

Leistungsbewertung gehört zum Kernbereich schulischen Handelns. Daher hat unsere Schule in einem eigenen Leistungsbewertungskonzept 2021 die grundlegenden Aspekte hierzu formuliert und in den schulinternen Lehrplänen der einzelnen Fächer verankert und weiter differenziert.

## 2.4 Bericht über bisherige Schulentwicklungsarbeit

Das Bischöfliche Albertus-Magnus-Gymnasium ist eine Neugründung des Bistums und wurde in den 1960er Jahren bewusst und schulreformerisch gedacht als Ganztagschule gegründet, wobei es den Begriff Ganztagschule damals noch gar nicht gab. Aus dieser Gründungsgeschichte heraus ergab sich gleichsam die innere Notwendigkeit, die Programmatik der Schule in besonderer Weise auszuprägen, wie dies mit der Etablierung der schulspezifischen Ausprägung der Ganztagschulidee („Tagesheimschule“) geschehen ist, wobei das Konzept der Tagesheimschule immer schon auch Veränderungen und Weiterentwicklungen aufwies.

Als eine erste schriftliche Fixierung der Programmatik kann die Festschrift zum 25jährigen Schuljubiläum (1992) angesehen werden. Im Rückblick des Gründungsschulleiters Josef Kiwitz (Festschrift zum 25jährigen Jubiläum, S. 21-26) skizziert dieser die programmatischen Grundzüge des AMG, die dann auf den weiteren Seiten illustriert werden, und er mahnt zur kontinuierlichen Weiterarbeit an der Programmatik: „Die Tagesheimschule wird niemals eine fertige Schule sein dürfen“.

Im Zuge der Schulprogrammarbeit der 2000er Jahre entstand – dann auch unter diesem Titel – ein Schulprogramm, wobei immer betont wurde, dass es lediglich den aktuellen Stand der Schulentwicklung darstelle und deshalb in Form einer Loseblattsammlung zukünftige Entwicklungen aufgreifen werde. Im Rückblick kann man feststellen, dass sich das AMG, wie viele andere Schulen auch, verändert hat und das

Schulprogramm dann im Sinne einer Plateaubildung und schriftlichen Selbstvergewisserung in gewissen zeitlichen Abständen aktualisiert wurde.

Die letzten Plateaubildungen, zuletzt die Überarbeitung des Schulprogramms im Jahr 2012, wiesen deutlich enzyklopädische Tendenzen auf, was damals gewollt war, um dem Leser die Vielfalt des Schullebens am AMG in allen Facetten zu verdeutlichen, ihm aber gleichzeitig den Blick für das Wesentliche erschwert hat. Daher fokussiert das heutige Schulprogramm nun den Blick des Lesers in normativer Hinsicht auf die aktuellen Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit.

Schulentwicklung bedeutet, dass Schule als Ort des Lernens nur von Menschen verändert und mit Leben gefüllt werden kann. Wie heute üblich kategorisieren wir die Schwerpunkte Unterrichtsentwicklung (UE), Personalentwicklung (PE) und Organisationsentwicklung (OE). Die folgende Übersicht der Themenschwerpunkte des jährlichen pädagogischen Tages des Kollegiums vermittelt einen Eindruck:

Schuljahr	Themen	Schwerpunkt	Organisation/ Referent
2007/08	Professionelle Gesprächsführung	PE	Trainer der Cornelsen-Akademie Berlin
2008/09	Konzeption des Albertus-Magnus-Gymnasiums als Tagesheimschule	OE	Hausintern
2009/10	Individuelle Förderung am Beispiel der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik; Einführung in das Kooperative Lernen	UE	Kompetenzteam Viersen
2010/11	Zeitmanagement für Lehrerinnen und Lehrer – Stressreduzieren, Burn-out Vermeiden	PE	Trainer der Lehrerakademie im <i>Querenburg-</i> Institut Bochum
2011/12	Vorstellen des schulinternen Tableaus zum Kommunikations- und Methodentraining	UE	Hausintern
2012/13	Prävention von sexualisierter Gewalt (Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahme gem. § 8-10 der Präventionsordnung für das Bistum Aachen)	PE	Referenten unter Leitung des Präventionsbeauftragten für das Bistum Aachen
2013/14	Unterrichtsstörungen bzw. souveräner Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern	PE	Trainer der Lehrerakademie im <i>Querenburg-</i> Institut Bochum
2014/15	Erstellung schulinterner Lehrpläne für die Q1 und Q2	UE	Hausintern
2015/16	Kooperatives Lernen	UE	Trainer der Lehrerakademie im <i>Querenburg-</i> Institut Bochum

Zwischen 2017 und 2020 haben wir an Schwerpunktthemen gearbeitet, die uns in zwei pädagogischen Tagen pro Schuljahr, in der Fachkonferenzarbeit und in der Arbeit von Arbeitsgruppen beschäftigten. Für die Schwerpunktthemen war zunächst starr ein Zeitraum von einem Jahr vorgesehen. Dies hat sich als wenig zweckdienlich erwiesen, so dass wir zu flexibleren Zeiträumen übergegangen sind.

<b>Zeitraum</b>	<b>Themen</b>	<b>Schwerpunkt</b>	<b>Organisation/Referent</b>
1/2018-12/2018	Katholisches Profil des AMG	OE	Michael Wedding, Bistum Münster
1/2019-6/2019	Stärkung des eigenverantwortlichen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler als Element individueller Kompetenzentwicklung	UE	Frau Gunda Frey, Dipl.-Pädagogin, Kinder- und Jugend-Psychotherapeutin
7/2019-2022	Schullehrpläne für das G9, mit den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des eigenverantwortlichen Arbeitens</li> <li>• Leistungsbewertung</li> <li>• Medienerziehung</li> </ul>	UE	hausintern

Bedingt durch die Schulschließungen im Rahmen der Corona-Pandemie in den Jahren 2020-21 mussten wir auch im Bereich der Schulentwicklung Abstriche machen. Da wir im Frühsommer 2020 die kirchliche Qualitätsanalyse zu Gast hatten, konnten wir auf deren Ergebnisse aufbauend unsere weitere Schulentwicklung planen. Nach der Lockerung der Einschränkungen durch die Corona-Krise 2022 wurde deutlich, dass es eines gemeinsamen Neubeginns des Kollegiums bedurfte, der sowohl die gemeinsamen Werte und Standards, als auch die zu entwickelnden Themengebiete benannte. Daher wurde im August 2022 ein pädagogischer Tag mit der Methode des WorldCafé durchgeführt, dessen Ergebnisse zukünftig mit im Fokus der Schulentwicklungsgruppe stehen. Schließlich wurde das Leitbild des AMG (neu) entwickelt, an dem sich die zukünftige Entwicklungsarbeit ausrichtet.

<b>Zeitraum</b>	<b>Themen</b>	<b>Schwerpunkt</b>	<b>Organisation/Referent</b>
08/2022	WorldCafé: Wo wollen wir hin? Was zeichnet uns aus? Wo stehen wir?	OE	hausintern
01/2023	Differenzieren und Fördern mit dem Lernmanagementsystem „Itslearning“	UE	Helena Salacova, Brian Gallagher, Itslearning
08/2023	Gelingende Kommunikation	PE	Melanie Prenting, Institut für Lehrerfortbildung (ifl), Essen
10/2024	KI als Impulsgeber für Lehrerinnen und Lehrerinnen	PE	Jürgen Drewes,

			Fortbildner, ehemaliger Kollege an der Clara-Fey-Schule in Schleiden
11/2024	Ein (neues) Leitbild für das AMG	OE	Burkhard Engels, ish-Gruppe
02/2025	Präventionsschulung aller Lehrenden, des Sekretariats und der Haustechniker	PE	Katholisches Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Krefeld und Viersen
09/2025	Deeper learning – projektorientiertes Arbeiten	UE	Andreas Terfloth
12/2025 und 02/2026	Deeper learning – Entwicklung von Arbeitsmaterialien für die Stufen 8 und 10	UE	hausintern
09/2026	Deeper learning – Die Rolle der Lehrerin/des Lehrers in der Ko-Konstruktionsphase: vom Unterrichtenden zum Lernbegleiter	PE/UE	BeWirken (Gemeinsam Schule verändern)

### 3 Planung der Schulentwicklung

#### 3.1 Ziele der Schulentwicklung für den Zeitraum von 2025-2028

Die Ziele wurden in der Lehrerkonferenz vom 15.06.2026 vorgestellt, beraten und abgestimmt.

##### **Ziel A: Einführung eines digitalen Klassenbuches und von MS365 (Schuljahr 2026/27)**

Die Schule führt zum Schuljahr 2026/27 die Anwendungen von Microsoft365 für Schülerschaft und Lehrende ein. Dazu erhält jeder Schüler eine schulspezifische Mailadresse sowohl für die gesamte Kommunikation mit den Eltern als auch für die Authentifizierung im schuleigenen WLAN und bei den Programmen von MS365. Das digitale Klassenbuch („Webuntis“) ersetzt – wenn möglich – schon versuchsweise nach den Osterferien 2026 das analoge Format und wird zu Beginn des Schuljahres 2026/27 für Krankmeldungen auch für Eltern freigeschaltet.

##### **Ziel B: Einführung von Deeper-Learning-Einheiten in den Jahrgängen 8 und 10 (2025/26 bis 2027/28)**

Die Schule führt in den Jahrgängen 8 und 10 verbindliche Deeper-Learning-Einheiten in möglichst vielen Fächern mit Blick auf die Kompetenzen des 4K-Modells ein. Dazu entwickelt sie ein Planungsraster, ein verbindliches Bewertungskonzept für alle drei Phasen sowie passende Formen der Präsentation der Ergebnisse. Außerdem entwickelt sie geeignete Mittel der Einführung bei den Lernenden, der Kommunikation in Richtung der Eltern und für die Fortbildung des Kollegiums. Die Projekte werden, nach einer Erprobungsphase im Schuljahr 2026/27, in den schulinternen Lehrplänen durch die Fachkonferenzen im Schuljahr 2027/28 verbindlich festgeschrieben. Als Vorbereitung für die Deeper-Learning-Einheiten wird das Konzept der LernzeitPlus in den Jahrgängen 5 und 6 vereinheitlicht und angepasst.

### **Ziel C: Medienkompetent handeln in der digitalisierten Welt (Fortschreibung und Erweiterung des Ziels aus den Jahren 2020-25) (Schuljahr 2026/27 bis 2027/28)**

In allen schulischen Vollzügen findet Medienbildung statt, daher entwickelt die Schule das vorhandene Medienkonzept weiter, so dass die Kompetenzen aller an Schule Beteiligter (Schüler, Lehrer und Eltern) mit Blick auf die Bereiche Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung und Medienkritik gestärkt und weiterentwickelt werden. Dazu legt sie in einem Mediacurriculum die inhaltliche Ausgestaltung und die Schwerpunkte der Arbeit – auch in inhaltlicher und zeitlicher Verbindung zu den Klassenleiterstunden – fest. Dem Umgang mit KI kommt hierbei in allen Jahrgängen eine wesentliche Rolle zu. Das Mediacurriculum wird im Schuljahr 2026/27 erstellt und ab dem Schuljahr 2027/28 verbindlich eingeführt.

### **Ziel D: Stärkung von fachschafts- und jahrgangsbezogenen Teams (ab SJ 2027/28)**

Die Schule entwickelt eine modifizierte Stundentafel, die es dem Kollegium ermöglicht, an einem festgelegten Nachmittag in der Woche in fachschafts- und/oder jahrgangsbezogenen Teams zusammenzuarbeiten (Arbeitsvorschlag: vier lange Tage von 8:00 bis 14:55 in Jg. 5/6; drei lange Tage von 8:00-15.40 Uhr und zwei kurze Tage: mittwochs 8:00–13:00 sowie ein weiterer Wochentag (- 13 Uhr) ab Jg. 7-10). Dabei soll auch erprobt werden, ob Elternsprechtage und weitere Konferenzen in diesem Zeitfenster stattfinden können. Nach der Genehmigung durch die Gremien im Schuljahr 2026/27 soll zum Schuljahr 2027/28 die neue Stundentafel (ggf. entsprechend angepasst) in Kraft gesetzt werden.

## **3.2 Arbeitsplan**

Die Schulentwicklungsgruppe (SEG) koordiniert die Umsetzung der Ziele und setzt ggf. Arbeitsgruppen ein. Zur Förderung der Transparenz berichtet die SEG in jeder Lehrerkonferenz in einem eigenen Tagesordnungspunkt über den Stand der Arbeit. Die Sitzung der SEG sind offen für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen und werden jeweils zeitnah angekündigt.

### **3.2.1 Impulsgeber**

Schulentwicklungsthemen können von der erweiterten Schulleitung, der SEG oder dem Kollegium vorgeschlagen, von der Lehrerkonferenz beraten und im Rahmen der Mitwirkungsordnung beschlossen werden. Die zentrale Bündelung der Themen erfolgt in der SEG.

### **3.2.2 Koordination der Arbeit**

Die inhaltliche Koordination der Arbeit an den Schulentwicklungsthemen erfolgt durch die SEG, die aus fünf gewählten Lehrenden der Fachgruppen (1. Mathematik/Naturwissenschaften; 2. Fremdsprachen; 3. Musik/Kunst/Sport; 4. Gesellschaftswissenschaften; 5. Religionslehre), weiteren interessierten Kollegen sowie der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter und der oder dem Koordinator für Schul- und Unterrichtsentwicklung besteht. Das konkrete Projektmanagement liegt in den Händen des Koordinators und bezieht die beiden pädagogischen Tage und die Fachkonferenzarbeit sowie ggf. auch (oder alternativ) die Arbeit von weiteren überfachlichen, themenbezogenen Arbeitsgruppen ein. Zu den Sitzungen der SEG wird rechtzeitig das gesamte Kollegium eingeladen und in jeder Lehrerkonferenz über den Arbeitsstand berichtet.

## 3.3 Fortbildungsplanung

### 3.3.1 Inhaltliche Bezüge der Fortbildungen

- Mit Priorität werden solche Fortbildungsteilnahmen genehmigt, die sich auf die jeweiligen Entwicklungsziele beziehen.
- Gleichermaßen werden solche Fortbildungen unterstützt, die der Personalentwicklung einzelner Kolleginnen und Kollegen dienen.
- Die Teilnahme von Vertretern des Kollegiums an anderen fachlichen oder überfachlichen Fortbildungen und Schulungen wird gewünscht und im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten unterstützt.
- Fortbildungen sollen in der Regel einen klaren Bezug zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule haben. Die Teilnahme an Technik-Schulungen ist begrenzt auf Kollegen, die diese Schulungen zur Wahrnehmung konkreter Aufgaben in der Schule benötigen.

### 3.3.2 Schulinterne Lehrerfortbildungen

- Es finden regulär zwei pädagogische Tage pro Schuljahr statt; diese beziehen sich im Regelfall auf die Schulentwicklungsziele, die konkrete Ausformung des Leitbildes und werden als schulinterne Lehrerfortbildung gestaltet. Externe Referenten werden, je nach Thema und Verfügbarkeit, dazu eingeladen.
- Vom Schulträger vorgegebene Schulungsmaßnahmen des Kollegiums sind keine pädagogischen Tage und finden ggf. zusätzlich zu den beiden pädagogischen Tagen statt.
- Schulinterne Lehrerfortbildungen von ganzen Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen sind möglich. Die betreffenden Gruppen stellen rechtzeitig einen Antrag an die Schulleiterin, indem die Kosten und ggf. die Notwendigkeit von Unterrichtsausfall dargestellt und begründet werden.
- Kleinere „Peer-to-peer“-Schulungen (Mikro-Fortbildungen) finden im Bedarfsfall, z.B. im Anschluss an eine Lehrerkonferenz, statt.

### 3.3.3 Schulexterne Lehrerfortbildungen

- Die Teilnahme von Kollegen an schulexternen Lehrerfortbildungen ist möglich. Mit Priorität genehmigungsfähig sind Fortbildungen, die sich die aktuellen Schulentwicklungsthemen beziehen.
- Bei schulexternen Fortbildungen mit Bezug zur den aktuellen Schulentwicklungsthemen nehmen bis zu zwei Kollegen teil, bei anderen Fortbildungen ein Kollege. Die Fortbildungsteilnehmer sind verpflichtet, den jeweils relevanten Gremien (Fachkonferenz, Arbeitsgruppe, Schulentwicklungsgruppe, (erweiterte) Schulleitung) über die Fortbildung zu berichten und die Arbeitsergebnisse in zeitgemäßer Weise vollumfänglich und mit der Möglichkeit zur Weiterarbeit im Lernmanagement „itslearning“ im Kurs „Lehrerzimmer“ zur Verfügung zu stellen.
- Ebenfalls mit Priorität genehmigungsfähig sind Fortbildungen, die der persönlichen beruflichen Weiterentwicklung von Lehrkräften (inkl. der Gewinnung und Qualifizierung von Führungskräften) dienen. Bei der Entscheidung über diese Fortbildungsteilnahmen beachtet die Schulleiterin die vom Schulträger vorgegebene Verfahrensweise („Interne Verfahrensregelung der Abteilung Erziehung

und Schule bei Fortbildungen und der Übernahme besonderer Aufgaben oder Fachbereiche in der Schule“ vom 15. März 2017).

- Verpflichtende Teilnahmen an Schulungen etc. des Bistums Aachen oder des Landes NRW fallen nicht unter die Fortbildungsplanung; die Teilnahme wird in der Regel von den laut Geschäftsverteilungsplan zuständigen Kollegen wahrgenommen; bei fachbezogenen Veranstaltungen ist dies in der Regel der Fachkonferenzvorsitzende.

#### 3.3.4 Auswahl aus den Fortbildungsangeboten

- Bevorzugt werden Angebote der Lehrerfortbildung des Landes NRW und der nordrhein-westfälischen Bistümer (Angebote der Bistümer und des IfL).
- Über die Teilnahme an kostenpflichtigen Angeboten entscheidet die Schulleiterin im Rahmen ihrer Budgetverantwortung. Sie orientiert sich dabei an den vorgenannten Priorisierungen.

#### 3.3.5 Einarbeitung neuer Kollegen

- Im Rahmen der allgemeinen Einarbeitung neuer Kollegen werden die verpflichtenden Veranstaltungen des Schulträgers durch ein strukturiertes schulinternes Einarbeitungsprogramm ergänzt.
- Diese Einarbeitung übernehmen die Mitglieder der AG „Begrüßung neuer Kollegen“ sowie ein Mitglied der Fachschaften, deren Teil der neue Kollege wird.

### 3.4 Planung zur Evaluation

- Die Schulentwicklungsgruppe berichtet in jeder Lehrerkonferenz kurz über den Stand der Arbeit an den Schulentwicklungszielen; eine kurze Aussprache wird jeweils eingeplant.
- Erarbeitete Konzepte und Strukturen werden in sinnvollen regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. den neuen Erfordernissen angepasst.
- Die für die Schulentwicklung formulierten Entwicklungsziele, der Arbeitsprozess sowie die Wirksamkeit der Arbeit an den jeweiligen Zielen für die Schulentwicklung insgesamt sind Themenbereiche der Evaluation.

## 4 Bearbeitungsstand:

2013-03-06 veröffentlichte Fassung (Loseblatt-Sammlung)

2020-01-20 angepasste Version

2022-02-17 Anpassung des 3. Teils (Schulziele)

2023-08-11 redaktionelle Anpassungen

2024-10-05 Anpassungen „individuelle Lernzeit“ in Klasse 9/10

2026-04 Beratung in der erweiterten Schulleitung

2026-06 Beschluss Lehrerkonferenz (Anpassung der Ziele, Aktualisierung)

2026-06-25 Beschluss Schulkonferenz